

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt "Stern und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsböden ins Haus gebracht über 1,50 Pfg., oder halbjährlich 2,50 Pfg., von der Post abgeholt 1,50 Pfg., durch den Expedition abgeholt 1,50 Pfg., von der Post abgeholt 1,50 Pfg., durch den Expedition abgeholt 1,50 Pfg.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelstücke (Bocholt und Rheide) die Beitzelle oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Beitzelle. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Beitzelle 40 Pfg.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Freitag, 14. Februar 1908.

37. Jahrgang

Ar. 43.

Druck und Verlag von J. & W. Kommering in Bocholt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Febr.

Im Reichstag war heute Schwerin's Tag. Zunächst wurde die am 8. Januar abgebrochene Debatte über den konservativen Antrag, betreffend die Pensionsversicherung der Privatangestellten fortgesetzt.

Als erster Redner sprach Abg. Schrad (niederrh.) der Leiter des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes. Er präzisierte nochmals seinen Standpunkt und den des größten Teils der Privatbeamten, daß sich die Privatbeamtenversicherung im Rahmen der allgemeinen Invalidenversicherung nicht erreichen lasse, vielmehr durch eine Sonderkasse durchgeführt werden müsse. Er richtete ebenso wie neulich der Abg. Sittart an die Privatangestellten die Mahnung, einzig zu diesen Beschlüssen des Hauptausschusses zu stehen. Mit Genugtuung konnte er konstatieren, daß diese Einigung im großen und ganzen auch vorhanden sei. Sie wird eigentlich nur gestört durch eine Gruppe von technischen Angestellten, die eine Verschmelzung oder Anschluß an die bestehende Invalidenversicherung für hinreichend halten. Zu dieser Gruppe zählen vorzüglich die in gehobenen Stellen befindlichen Arbeiter, wie z. B. die Werkmeister.

Der Führer dieser Privatangestellten-Kategorie ist der Abg. Potthoff (freis. V.). Er sprach heute nach dem Abg. Schrad. Er bestritt, daß sein Verhalten die Einigkeit störe, er wolle nur eine liberale Beschränkung der Interessen einzelner Angestellten bei der Pensionsversicherung ab. Eine Sonderversicherungsanstalt für Privatangestellte empfehle sich um so weniger, als die Aussicht der Vereinheitlichung jetzt in weiter Ferne liegt und es untunlich sei, noch eine weitere neue Versicherungsanstalt zu begründen.

Abg. Lehmann (Soz.) gab seiner Freude Ausdruck, daß in der wichtigen Frage eine gewisse Einigkeit erzielt worden sei. Indessen sei es doch bedauerlich, daß die Mehrheit der Beteiligten eine Sonderversicherung für sich verlangte. Das einfachste, das billigste und das zweckmäßigste sei und bleibe der Anschluß an die allgemeine Invalidenversicherung.

Damit schloß die Diskussion. Namens der Antragsteller gab Abg. Pauli Potsdam der Genugtuung Ausdruck, daß alle Parteien der Frage mit gleichem Interesse begegneten. Er begrüßte insbesondere die in der Sitzung vom 8. Januar geäußerten Anregungen des Abgeordneten Sittart (Ztr.).

Bei der Abstimmung wurde der konservative Antrag betr. die Pensionsversicherung einstimmig angenommen.

Es folgte dann noch die Beratung des national-liberalen Antrags auf baldmögliche Vorlage eines Gesetzes zur Regelung des Automobilverkehrs. Da der national-liberale Antrag dem Zentrum zu farblos war, brachte es einen Änderungsantrag ein, der feste Richtlinien aufstellt für die Regelung der Haftpflicht der Automobilbesitzer und für einheitliche polizeiliche Vorschriften, für den Befähigungsnachweis und die Entziehung der Fahrerlaubnis der Automobilführer.

Der Staatssekretär des Reichs, Justizminister v. Schönerer, teilte mit, daß ein von ihm vorbereiteter Gesetzentwurf sich in der Richtung des Zentrumsantrags bewege und daß er hoffe, Deutschland werde von allen Ländern Europas zuerst zu einem Automobilgesetz kommen. In Österreich, der Schweiz und Frankreich sind die Versuche zu einer gesetzlichen Regelung zu kommen, gescheitert.

Abg. Gröber (Ztr.) empfahl dem Reichstag, möglichst einstimmig dem Staatssekretär zu befehlen, daß man eine Erledigung der schwedischen Fragen im Automobiltempo fordere.

Der Reichstag nahm schließlich sowohl den national-liberalen als auch den Zentrumsantrag an. Am Donnerstag wird der Postetat beraten.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 12. Febr.

Das Abgeordnetenhaus begann heute bei vollem Besatze die Beratung des Kultusetats.

Als erster Redner des Hauses sprach der Zentrumsabgeordnete Dr. Dietrich. In ruhiger und sachlicher Weise trug er die Wünsche und Forderungen des Zentrums auf kirchenpolitischen Gebieten vor. Er schloß aus: Bei Beginn der Verhandlungen über den Kultusetat pflegen wir uns die Frage zu stellen, ob auf dem weiten Gebiete, welches der Kultusetat umfaßt, alles den Grundgedanken, Idealen und Wünschen unserer Partei entsprechend geschieht. Auf kirchlichem Gebiete ist ein wertvolles Gut die kirchliche Freiheit, das heißt, die Bewegungsfreiheit, weil wir den Wunsch haben, nicht etwa zu herrschen, wie man uns vielfach nachsagt, sondern weil wir wünschen, die reifen Kräfte, welche in unserer Kirche und in deren Institutionen liegen, für das Wohl des Einzelnen und der Gesamtheit fruchtbar zu machen. Darum und aus keinem anderen Grunde wollen wir Freiheit der Be-

wegung in den Gotteshäusern und da empfinden wir es als einen Mißstand und einen Eingriff in die kirchlichen Rechte, daß in letzter Zeit die Staatsbehörden öfter haben Nachforschungen anstellen lassen, in welcher Sprache der Gottesdienst und die Predigten gehalten werden. Ich meine, es ist Aufgabe der Kirchenbehörde, dafür zu sorgen, wie die kirchlichen Wahrheiten auf die wirksamste Weise in die Herzen der Gläubigen einzuführen und fruchtbar für das Leben zu machen sind. Das ist der einzige Zweck der Predigten und des Gottesdienstes. Die Predigt und den Gottesdienst in den Dienst einer fremden Sprache zu stellen, etwa einer Sprache, oder einer Nationalität, widerspricht den christlichen Grundgesetzen. Wir beanspruchen auch das Recht und die Freiheit, Ordensleute als Ausfühler für die ordentliche Seelsorge nach Bedürfnis heranzuziehen. Es ist einmal eine Tatsache, mit der wir rechnen müssen und an der wir nicht vorbeikommen: Das Vertrauen des Volkes wendet sich mehr und mehr den Männern der Einfachheit und der Lebensstrenge zu. Sehr zu wünschen wäre, daß dadurch die Bedürfnisse, Einfachheit und Lebensstrenge in das Volksleben hineingetragen würde. Wir erkennen an, daß die Staatsregierung in dieser Beziehung uns weit entgegengekommen ist, aber es gibt doch auch hier noch große Lücken. Man rühmt mit Recht die Sozialität der Bevölkerung in Deutschland. Warum verjagt man dort denn, was man anderen Gegenden gewöhnt. In ganz Ost- und Westpreußen gibt es kein Männerkloster. In Polen besteht nur eine einzige Niederlassung. Warum läßt man keine Ordensleute zu? Als einmal nur davon die Rede war, da bäumte sich sofort das evangelische Bewußtsein in der Provinz dagegen auf. Man befürchtete, das evangelische Bewußtsein zu verlegen. Aber wir wollen die Ordensleute nur zur Ausfüllung. Es kommt ihnen nicht in den Sinn, in fremde Kirchen einzudringen oder in fremde Häuser zu gehen, um Propaganda zu machen. Sie werden ihre Einfachheit nur vertragen, um in den katholischen Kirchen an der religiös-sittlichen Veredelung unseres Volkes zu arbeiten und in den Vereinen den sozialen Sinn zu betätigen. Aus dem Süden oder Westen Deutschlands Ordensleute für Missionen kommen zu lassen, macht große Schwierigkeiten und Kosten, während alles viel glatter und billiger wäre, wenn es wenigstens eine Ordensniederlassung in Ost- und Westpreußen gäbe. Wir verlangen ferner freie Bewegung für unsere karitativen Genossenschaften. Nach der gegenwärtigen Gesetzgebung ist für jede Niederlassung die Erlaubnis von zwei Ministern notwendig, die das Be-

dürfnis prüfen sollen. Bei der fortschreitenden Kultur, bei der wachsenden Armut und Not, wo täglich neue Bedürfnisse auftreten, da bedarf es doch wirklich keiner Prüfung. Wir finden ja gewiß Entgegenkommen, aber warum haben wir nicht volle Freiheit? Die würde doch nur der leidenden Menschheit zu Gute kommen. Man weist hin auf die engen Beziehungen der Genossenschaften zur Kirche und ihre geschlossenen Organisationen, die könne man nicht so frei walten lassen. Ich meine, das Verhältnis zur Kirche bietet doch die Bürgschaft, daß über das Bedürfnis, über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit nicht hinausgegangen werden darf.

Bezüglich des Verhältnisses der christlichen Konfessionen zu einander führte Redner aus: In dem Verhältnis der christlichen Konfessionen zu einander und bei ihrer gemeinsamen Arbeit an den großen kulturellen Aufgaben der Gegenwart, an der Wohlfahrt des Volkes und des Vaterlandes ist nichts so hinderlich und störend als der konfessionelle Unfriede. In letzter Zeit haben sich zahlreiche Stimmen erhoben, welche auf das Bedenkliche dieser Erscheinung und die Gefahr des konfessionellen Zwistes für unser Volksleben hingewiesen und zum Frieden gemahnt haben. Wir begrüßen freudig diese Stimmen und sind gerne bereit, die an uns alle gerichtete Mahnung zu beachten. Wir wollen das Trennende zurückstellen und das Gemeinsame betonen. Wir wollen auch anderer Anschauungen über religiöse Dinge in Wort und Tat achten und auf allen Gebieten, die nicht religiöser Natur sind, zusammen arbeiten mit anderen Konfessionen an den großen Aufgaben der Gegenwart. Dies ist möglich und heute mehr als je durch die Not der Zeit gefordert.

Der Redner wandte sich dann den Schulfragen zu, streifte dabei die „Verständigung“ zwischen den Anhängern der humanistischen und der realistischen Bildung und die höhere Mädchenschulreform und verbreitete sich dann über die Schulaufsicht in den Volksschulen. Er sagte: Heute lautet der Ruf der liberalen Lehrer und Parteien: Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht der Kreisinspektoren und der Districtsinspektoren unter der Devise: Fachlich und auf dem Gebiete der Kreisinspektion ist bereits ein bedeutender Schritt nach dieser Richtung hin getan. Wir Katholiken haben die geistliche Schulaufsicht im Nebenamt so gut wie verloren. Die Verdrängung der evangelischen Geistlichen hat ebenfalls bereits begonnen. Eine weitere Verringerung steht bevor, wir der Minister uns angetrieben hat. Wir bedauern diesen Gang der Dinge des Prinzips wegen, weil hierdurch die innige Verbindung zwischen Kirche und

Lebensrätsel.

Roman von Luise Cammerer.

5) Nachdruck verboten.

Indes am unteren Ende der Tasse eine amierte Stimmung herrschte, Gott Amor, der losen Schall, eine heillose Verwirrung unter den jungen Herzen anrichtete, trat am oberen Ende eine gewisse Spannung ein, die sich erst verlor, als Justizrat Wörne sich zu einem Festsaal erhob und an das bekannte, tiefinnige Gesicht Schamisso's, „Du Ring an meinem Finger, du goldenes Ringelein“ anknüpfend, mit gesteigelter Empfindung weiter fortfuhr:

„Die wichtigste inhaltlichste Lebenswendung eines Mädchens tritt wohl an seinem Hochzeitstage ein. Mit ihm nimmt es Abschied von allen Jugendfreuden, schließt es aus der Mitte der Familie, aus dem Kreise lieber Freundinnen, verläßt es die Stätte der Kindheit, das traute Vaterhaus, um dem geliebten Gatten zu folgen, wohin ihn die Pflicht ruft. Die Bilder der Vergangenheit schweben, das Morgenrot einer neuen beglückenden Zukunft tut sich auf; der junge Gatte übernimmt die ersten Rechte auf sein bräutliches Weib, und mit den Rechten zugleich die erste Verantwortung für dessen Glück. Im Schoße der Familie, in einer trauten Häuslichkeit, in der seitlichen Liebesbeziehung baut sich alles auf, was dem Menschenleben Wert und Inhalt gibt. Darum laßt uns die Flamme des häuslichen Herdes hoch und heilig halten! Möge der Friede Eures Hauses stets gewahrt bleiben und Eure Ehe sich segensbringend gestalten für und für!“

Die Diener rückten mit neuen Flaschenbatterien an. Die Pfropfen knallten, die Gläser klirrten, der Saft schäumte, und diesen allgemeinen Tröstel beiläufig Germinie, um dem Vater eine Ermahnung zur größeren Mäßigkeit auszusprechen. Wie der auf Feuer wirkten ihre Worte auf den erregten Mann.

„Ach was, ich trinke, so lange es mir schmeckt!“ rief er in angehaltenem Tone zu. „Weshalb hält man sich denn Weine, wenn nicht zum Trinken? Du mußt doch stets etwas zu kommandieren haben, Germinie, selbst heute an deinem Hochzeitstag! Kommandiere künftig nur deinen Mann, dem jungen Gausewind dürfte es nicht, daß man ihm die Fäule etwas strenger hält!“

Die Baronin rückte unmerklich ihren Stuhl mehr zur Seite, Justizrat Wörne suchte seine Verlegenheit unter einem erklärenden Hüpfeln zu decken und die junge Frau erglühete in Scham und Zorn.

„Prosit, Baronin!“ Wilten, hielt seiner Tischnachbarin das gefüllte Glas entgegen. „Unser Kinder sollen leben! Habe ich ihnen nicht ein reichendes, behagliches Nest eingerichtet, ein Haus, in dem sich's wohl sein läßt? Für wen schaffe und strebe man denn, als für die Kinder, und ich meine, sie werden es gut brauchen. Der Werner, mein lieber Schwiegervater, scheint ein frohes, lustiges Blut zu sein, denn das G-l-i-b durch die Finger fließt, der Sauerwind wird mich bald um ein gutes Stück leichter machen! Nun ja, die Leuten wissen ja nicht, wie schwer es zu verdienen ist und mit welchen Risiken und Konkurrenz ein Fabrikant zu rechnen hat!“

Frau v. Hellbrungen zeigte ein äußerst inbegriffenes Antlitz. Der Mann mit dem vollen Doppelkinn, den stark geröteten Wangen und schimmernden Augen war ihr in tiefer Seele gewisser. In Rücklicht auf ihre Umgebung maßigte sie ihren Willen und entgegnete in gut beherrschtem Tone:

„Mein Sohn versteht zu leben und weiß, was er seinem Namen und Rang schuldet. Ein Hellbrungen hat die günstigsten Chancen für die Zukunft. Die Herren vom Adel, insbesondere die Offiziere der ersten Regimenter haben großen gesellschaftlichen Verpflichtungen nachzukommen und sind zudem keine überlegenden Finanzagenten,

für sie besitzt das Geld nur insofern Wert, als es dazu da ist, für ihre Bedürfnisse ausgegeben zu werden.“

Wilten lachte spöttisch.

„Eine praktische Auffassung, um die ich die Herren beneide“, erwiderte er höflich, „und wenn zur Befriedigung der vornehmen Gemüther und Bedürfnisse das leibliche Geld fehlt, dann sucht man sich mit irgend einem Finanzgenie zu helfen, das schafft den bequemsten Ausweg. Der eine gibt den Titel, der andere die Mittel, das wird schon in der heutigen Gesellschaft zur Uraur. Zwar ein etwas einseitiges, belästigendes Affogationsgeschäft, bei dem der eine nur schaffende Kraft, der andere nur Vergeuder sein soll. Ich meinerseits danke für das Vergnügen.“

Die Baronin suchte den Ausfall vornehm zu ignorieren, indem sie sich mit Wörne in ein Kunstgespräch vertiefte, während Werner, der der Auseinandersetzung seines Schwiegervaters mit lächelnder Ruhe gefolgt, diesem vertraulich auf die Schulter klopfte und ihm in feiner freischätzlicher Weise zurannte:

„Wir sind ja nicht entre nous, Papa, vergiß das nicht, sonst gibt es morgen den schönsten Stabilitäts! Woju sich über Tatsachen erregen? Wir Leutnants haben nie Geld, dafür desto lebenswichtigere Schwiegerväter, die für den nötigen Luxus zurecht sorgen. Ich bin sehr zufrieden mit dem meinen!“

Schnell verfiel, drückte Wilten seinem Schwiegervater herabhaft die Hand.

„Du bist ein frischer, fröhlicher Junge, und ich bin dir gut!“ rief Wilten. „Weshalb habe ich dir auch mein Kind, meine schöne, stolze Germinie, ans Herz gelegt! Halte sie gut, doch laß sie die Herrschaft nicht nehmen, denn die Weiber, Junge, die Weiber sind immer im Recht, die wollen herrschen, und wehe, wenn man das Fest erst einmal aus den Händen gegeben hat.“

Seine Stimme zitterte und wankte in Weiseligkeit, und im Raume vergaß er vollständig, daß er kurz zuvor Germinie ganz ähnliche Ratschläge erteilt, Ratschläge, die den Frieden des häuslichen Herdes nicht eben zu erhalten bestimmt waren.

Werner beabsichtigte, dem Gespräch eine herzliche Wendung zu geben, allein die Anwesenheit eines Dieners der ihm auf silberner Platte einige neu eingelaufene Depeschen präsentierte, hinderte ihn vorerst daran. Rasch öffnete er die erste und zweite der Depeschen, während er die dritte, welche die Adresse seiner Mutter trug, überließ.

„Glückwünsche meiner Regimentskameraden, Glück über Glück, wohn mit all dem Glück, Germinie?“ fragte er, sich zu seiner Gattin niederbeugend und seine Augen in ihre dunklen Sterne versenkend, die so kühl und ruhig den seinen begegneten. Wie ein Fröstel überließ es den lebensfrohen Mann. Das schöne Gesicht, das in eine dufte Wolke von Seide, Spitzen und Myrten gehüllt, wie eine Erscheinung aus höheren Sphären an seiner Seite saß und ihm freiwillig zum Altare gefolgt war, glück einem starren Marmorbild, dem zur beglückenden Liebe das warme, pulsierende Leben fehlte, und wie wohl auch er eine starke in erliche Natur und nur wenig schwärmerisch und seltsam empfindsam veranlagt war, fühlte er sich dennoch ernüchtert und in seinen Hoffnungen enttäuscht.

Auch die Baronin hatte inzwischen ihre Depesche geöffnet. Ihre Augen traten mit ungläubigem, verstörtem Ausdruck über die wenigen Worte des Inhaltes. Das Blatt zitterte in ihren Händen auf und nieder und Röte und Blässe jagten sich auf ihren fein gezeichneten regelmäßigen Zügen.

(Fortsetzung folgt.)

Schule etwas gelockert wird. Wir wünschen und verlangen, daß die fortgeschrittenen Sekularisierung der Kreisschulinspektionen noch nicht zu einer gänzlichen Verdrängung der Geistlichen auf diesem Gebiete führt. Wir wollen und wünschen, daß wenn sich Geistliche mit der nötigen allgemeinen pädagogischen und technischen Ausbildung finden, diese auch nicht von der Kreisschulinspektion zurückgewiesen werden. Je weniger wir von der Kreisschulinspektion erhoffen, desto mehr Gewicht legen wir auf die Beibehaltung der geistlichen Kreisschulinspektion. Der Minister hat anerkannt, daß er nicht an die Beibehaltung der Kreisschulinspektion denkt, weil die Jugendlichkeit vieler Lehrer auf dem Lande eine rechtliche Beaufsichtigung nötig macht. Er will die Kreisschulaufsicht vertrauenswürdigsten Personen übertragen. Dieses werden ja in der Regel Geistliche sein, weil man ja auf dem Lande kaum eine bessere vertrauenswürdigere Person für diesen Posten wird finden können. Auch wenn die Geistlichen nur mit der örtlichen Schulaufsicht betraut werden sollen, so soll ihnen doch die technische Beaufsichtigung des Unterrichts entzogen werden und den Kreisschulinspektoren belassen bleiben. Wir halten eine Trennung der technischen Aufsicht und der sonstigen Aufsicht nicht für notwendig, weil die Ortsgeistlichen sehr wohl fähig und geeignet sind, auch die technische Aufsicht zu führen. Der Ortsgeistliche hat sich auf dem Gymnasium eine große Allgemeinbildung erworben und bekommt auf der Universität auch eine Fachausbildung, die die günstige Erziehung der Jugend und des Volkes ins Auge faßt. Die Kreisschulaufsicht reicht nicht aus. Man rühmt mit Recht den hohen Stand unseres Volksschulwesens, aber unter welchen Bedingungen, unter welchen Verhältnissen hat denn unser Volksschulwesen seine Höhe erreicht? Doch nur unter der geistlichen Kreisschulinspektion! In Staatschulen mit Rektoren an der Spitze ist der Geistliche nicht einmal Kreisschulinspektor. Da wird er nur aus der Ferne den Gang in den Schulen beobachten können und durch freundliche Erinnerung auf die Lehrer einwirken können. Er hat ja die Befugnis, den Religionsunterricht zu erteilen, aber diese zwei Stunden werden irgendwelchen Einfluß auf den Geist der Schule nicht ausüben können. Und wie soll ich mit ein geistliches Zusammenwirken zwischen Lehrer und Geistlichen, der mit weniger Autorität ausgestattet ist, auf dem Lande denken, um das innige Verhältnis zwischen Kirche und Schule aufrecht zu erhalten? Es ist zu befürchten, daß das innige Zusammenwirken bei der Neuordnung der Dinge nicht erreicht wird, auch wenn der Minister sich bemüht, das Verhältnis zwischen Kreisschulinspektion und Lehrern genau abzugrenzen und dem Ortschulinspektor eine möglichst hohe Autorität zu geben. Deshalb möchte ich den Minister dringend bitten, sich die Sache noch einmal zu überlegen und alle möglichen Folgen ins Auge zu fassen, bevor er bei der Umgestaltung der Schulaufsicht einen Schritt tut, der für das Verhältnis zur Kirche und Schule, welches er doch als ein recht inniges wünscht, von hohem Grade verhängnisvoll werden könnte. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Der zweite Redner war Abg. Dr. von Jagdzewski (Pole). Er trat den Klagen des Vorredners über die Behandlung der Orden bei und führte weiter Beschwerde über die Imparität gegenüber der katholischen Kirche in der Provinz Posen, sowie über die traurigen Folgen der Bestimmungen über die Schulpflicht in der Ostmark.

Nun griff Kultusminister Dr. Hölle in die Debatte ein. Auf kirchenpolitische Fragen ging er nicht ein, berührte vielmehr nur die Ordnungsfrage, indem er ebenso wie seine Vorgänger Dr. Staudt, Hoffe und von Goltz auf die Zunahme der katholischen Ordensniederlassungen und ihrer Mitglieder hinwies. Von der Verweigerung von Ordensniederlassungen und den Gründen dieser immer zahlreicher stattfindenden Verweigerung sagte er kein Wort. Im übrigen erklärte er, daß der Staat auf eine Oberaufsicht über die Orden nicht verzichten könne.

Der folgende Redner war der nationalliberale Frhr. Dr. Friedberg. Er schlug eine schärfere Tonart an, indem er unter Bezugnahme auf den jüngsten Fall die „Indisziplin“ des Kultusministers scharf verurteilte und auch die Andeutungen, die Dr. Hölle über die Schulaufsicht gemacht hatte, wonach in der Kreisinstantz auch die Kirche Sitz und Stimme erhalten soll, entschieden bekämpfte. Von dem geistlichen Kreisschulinspektor will Dr. Friedberg auch nichts wissen. Die Ausführungsverordnung zum Volksschulunterrichtsgesetz entspricht seiner Auffassung nach nicht dem Geist des Schulkompromisses. Kurzum, der Abg. Dr. Friedberg ist durch den Personenwechsel im Kultusministerium nicht befriedigt, sondern enttäuscht; er vermißt einen Systemwechsel nach der liberalen Seite hin und darum schloß er mit einer Art Mißtrauensvotum gegen Dr. Hölle.

Der konservative Wortführer Dr. von Seydewitz und der Lassa trat dem nationalliberalen Redner sofort mit aller Entschiedenheit entgegen, indem er erklärte, daß es den Liberalen nicht gelingen werde, nachdem sie ihm vorigen Jahre den Minister v. Staudt gestürzt hätten, nun auch das ganze Ressort nach ihrem Willen umzugestalten. Im übrigen gab Abg. v. Seydewitz dem neuen Kultusminister gegenüber die Parole „Abwarten“ aus, während er betonte, daß die konservative Partei inzwischen an ihren Grundfögen mit aller Entschiedenheit und Offenheit festhalte. Er betonte dies so gleich dadurch, daß er im Hinblick auf den jüngsten Fall von den Volksschulinspektoren verlangte, daß sie nur solche Schüler verweisen, welche die Grundlagen unseres Volksschulwesens, Religion und Vaterland respektieren, nicht aber Werke von Darwin, Godel, Nietzsche usw. In Betreff der Schulaufsicht gab aber der konservative Redner

insoweit nach, als er für die Kreisschulinspektion die Fachschulaufsicht zulassen wollte, die aber allmählich und langsam eingeführt werden müsse, während er an der geistlichen Kreisschulaufsicht wenigstens als Regel, von der nur in dringenden Fällen Ausnahmen gemacht werden sollten, unbedingt festhielt.

Kultusminister Dr. Hölle kam nun auf den jüngsten Fall zu sprechen. Der Präsident der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksschulbildung gab ihm versprochen, die anstößigen Bücher aus dem Katalog zu entfernen. Im weiteren versicherte der Minister nochmals, seine Pläne für die Neugestaltung der Schulaufsicht würden das innige Zusammenwirken von Kirche und Schule nicht stören. Neuerungen würden nur getroffen, soweit das Schulinteresse dazu zwingt. Die Kreisschulaufsicht müsse Fachleuten übertragen werden. Die Verfeinerung des Lehrsystems der Volksschule zwingt dazu; im übrigen bestrehe die Schulaufsicht auch schon bei drei Fünfteln der Schulen. Wie die Kreisschulaufsicht im einzelnen gestaltet werden würde, darüber sei er sich noch nicht klar.

Die weitere Debatte an der sich noch die Abgg. Eichhoff (Freil. Wp.), Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (Freil.), Ernst (Freil. Wgg.) und v. Dittfurth (kons.) beteiligten, bezog sich ebenfalls auf Schulfragen, hatte aber kein besonderes Interesse mehr.

Die Weiterberatung wurde schließlich auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Die Beamtenbefolgungsvorlage

Soll nach den „Berl. Pol. Nachr.“ das Staatsministerium in seiner letzten Sitzung beschäftigt haben. Die Grundzüge sollen festgelegt sein. Gegen Anfang nächsten Monats soll die Einbringung des Entwurfs im Landtage zu erwarten sein. Hoffen wir's. Immer häufiger aber liest man, es sei beabsichtigt, die Vorlage in dieser Tagung nicht mehr durchzubringen, sondern bis zum Herbst zurückzustellen. Wenn die Einbringung sich immer wieder verzögert, wird auch gar nichts anderes übrig bleiben.

Die Deutsche Vereinigung und die Nationalliberalen.

Der Parteivorstand der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz hielt am Samstag in Köln eine Sitzung ab, in der man sich auch über die „Deutsche Vereinigung“ ausgesprach. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ berichtet, einigte man sich anknüpfend an die Berichte des General-Sekretärs Peter dahin, der Vereinigung gegenüber eine zureichende Haltung einzunehmen.

S. Berlin, 12. Febr. Der Etat für das nächste Amt dürfte im Reichstage am Ende der nächsten Woche zur Beratung gebracht werden, vorausgesetzt, daß Jüstl Willen bis dahin vollständig wieder hergestellt sein wird.

Eisenbahnreformen.

Aus einer Sitzung des sächsischen Eisenbahnrates teilte die Blauener Handelskammer mit, daß in nächster Zeit auf allen deutschen Bahnen die Wiedereinführung der Rückfahrkarten mit vierjähriger Gültigkeit bevorstehe. Außerdem hat die Generaldirektion der sächsischen Eisenbahnen in absehbarer Zeit die Aufhebung der Fahrkartensteuer in Aussicht genommen.

S. Berlin, 12. Febr. Die Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsrates vereinigten sich am Samstag zu einem Festmahl, an dem u. a. Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, die Staatssekretäre des Reichs, des Inneren und des Kolonialwesens, Finanzminister von Rheinbaben, der Minister für Landwirtschaft von Arnim usw. teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende, Graf Schwerin-Löwitz, einen Trinkspruch auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und die freien Städte ausgedrückt hatte, ergriß Staatssekretär von Bethmann-Sollweg das Wort und gab dem schmerzlichen Bedauern des Reichstages Ausdruck, durch Unfähigkeit am Erscheinen verhindert zu sein. Der Staatssekretär führte weiter aus: Die Landwirtschaft sei groß geworden in Zeiten der Not und werde ihre Kräfte weiter stärken. Die Deutsche Landwirtschaft habe eine besonders schwere Aufgabe, weil sie die Verantwortung trage für die Ernährung des ganzen deutschen Volkes. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß die deutsche Landwirtschaft sich immer kräftiger gestalten möge und der ihr zukommenden Platz im Deutschen Reich einnehme. An der Erfüllung dieses Wunsches würden die deutschen Reichsbehörden auch weiter mitarbeiten. Der Staats-Sekretär schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft.

S. Berlin, 12. Febr. Auf dem Döberitzer Übungsfeld traf heute früh der Kaiser mit Gefolge im Automobil von Berlin ein und wohnte einer Übung mit gemischten Waffen unter Leitung des Generalmajors zu Dohna bei.

Usland.

Rusland.

Ein räuberischer Überfall.

* Warschau, 13. Febr. Zwischen Lublin und Sanow wurde ein Postwagen von Räubern überfallen. Der Postillon und fünf Soldaten, welche den Wagen begleiteten, wurden von den Räubern getötet und zwei Soldaten verwundet. Den Räubern, denen 10 000 Mark in die Hände fielen, gelang es, zu entkommen.

England.

Agitation des englischen Flottenvereins.

* London, 12. Febr. Die Flottenliga fordert im Hinblick darauf, daß über hundert Parlamentsmitglieder eine Herabsetzung des Marinebudgets befürworteten, in einem offenen Briefe alle die-

jenigen auf, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liege, gemeinsam gegen ein derartiges Verlangen, das gefährlich und unpatriotisch sei, Front zu machen.

Englische Frauenrechtlerinnen.

* London, 12. Febr. Die gestern verhafteten Anhängerinnen des Frauenstimmrechts wurden heute vom Polizeigericht Westminster zu Geldstrafen oder 6 Wochen Haft verurteilt. 48 von ihnen nahmen die Haftstrafe auf sich. Die übrigen wurden nach Erlegung der Geldbuße entlassen.

Amerika.

Arbeitslose in New-York.

* New-York, 13. Febr. Erhebungen der Gewerkschaft ergaben, daß nahezu 60 Prozent aller Mitglieder in New-York arbeitslos sind.

Portugal.

Die politische Lage.

* Lissabon, 12. Febr. Die gestrige Nachricht von der bevorstehenden Abreise des Königs zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Cintra wird heute widerrufen. Das Zivilgouvernement hat die Polizeiverwaltung beauftragt, eine genau zu bestimmende Mitteilung über die Zahl und den Zweck der von ihm in den Tagen des Attentats abgegebenen Schüsse abzugeben. Im dem letzten Ministerrat hat die Regierung beschlossen, keinen der von der Diktatur veröffentlichten Gerüchte abzugeben, sondern nur diejenigen Ausnahmegesetze abzugeben, die der Wille eines freien Staatsbürgertums zuzunehmen zusetzen.

* Lissabon, 12. Febr. König Manuel empfängt bereits die Abordnungen einiger Lissaboner Vereine und Körperchaften in Privataudienz, die ihm ihre Anhänglichkeit und Sympathie versichern. Der König macht auf alle die mit ihm in Verbindung kommen, den besten Eindruck.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 12. Febr. Ein am 9. d. aus Marokko abgeschickter Brief enthält die Nachricht, daß die dort befindlichen Truppen des Sultans Abdul Asis die an der Küste gelegene Alammur und die den Ort umgebenden Befestigungen, die von den Truppen Muley Hafids besetzt gehalten wurden, eingenommen haben. Es ist noch keine Nachricht eingetroffen, ob die Truppen bei dieser Gelegenheit Widerstand fanden.

* Paris, 12. Febr. Nach einem Telegramm des Generals d'Amade haben die beiden Kolonnen, welche die Kasbah der Uleidi besetzt halten, die Umgegend „erkundet“. Sie fanden die Felber befestigt, aber von den Bewohnern teilweise verlassen, die sich in südwestlicher Richtung zurückgezogen haben. Die auf der Flucht befindlichen Stämme und der zurückgeworfene Heereshaufen scheinen, da der Feind außer beträchtlichen Verlusten auch den Tod mehrerer Reiter zu beklagen hat, völlig gebrochen. Die französischen Truppen können im Gebiete der Schaula unbegrenzt Streifzüge unternehmen.

Arbeiterbewegung.

* Frankfurt, 12. Febr. Die am Montag begonnenen Tarifverhandlungen zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband und den Vertretern der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter wurden nachmittags abgebrochen, ohne daß eine Verständigung erzielt war. Sie sollen aber nach der Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe fortgesetzt werden.

Gerihtssaal.

* Münster, 12. Febr. Strafkammer. Der häufig vorbestrafte Kupferschmied Wilhelm L. aus Dingden, 3. Jt. in Haft, stand unter der Anklage, in der Nacht zum 26. August vorigen Jahres aus der dortigen Wollerei 16 Pfund Butter gestohlen zu haben. Bei dem Versuch, sie in Wesel zu Gelde zu machen, wurde er verhaftet. Wären ihm heute nicht mit Rücksicht auf sein offenes Geständnis mildernde Umstände zugestanden worden, so hätte er, da schwerer Diebstahl im Rückfall vorlag, als Mindeststrafe 2 Jahre Zuchthaus zu gewärtigen gehabt. Nach Zuhilfenahme mildernder Umstände, war 1 Jahr Gefängnis das Minimum, auf welches das Gericht erkannte.

* Osnabrück, 12. Febr. Ein Streik bei der Firma Bromsdröber hat ein gerichtliches Nachspiel gehabt. Die Strafkammer hat jetzt als Berufungseinstanz fünf Arbeiter wegen Streikpostenstehens zu je 10 Mt. Geldstrafe verurteilt. Das Schöffengericht war auf Grund des § 152 zu einem Freispruch gekommen. Das Urteil der Strafkammer stützt sich auf die hier bestehende Straßenordnung, die u. a. befehligt, daß den Anordnungen der Polizeibeamten, die zum Zwecke der Sicherheit, Bequemlichkeit und Ruhe des öffentlichen Straßenverkehrs getroffen werden, vorbehaltlich der Beschwerde unbedingt Folge zu geben sei. Einige Polizeibeamte hatten nämlich im Auftrage ihrer vorgesetzten Behörde mehrere Streikposten fortgewiesen, weil letztere einige Male Arbeitswillige angerebet und dadurch den freien Verkehr auf der Straße behindert haben sollten. Jener Anordnung der Polizeibeamten aber waren die Streikposten nicht nachgegeben, weil sie die Beamten zu ihrem Vorgehen nicht für berechtigt hielten. In der Urteilsbegründung der Strafkammer heißt es u. a., daß die Polizeibehörde nicht warten könnte mit dem Einschreiten, bis Anwälte entfallen seien, sondern daß sie das Recht und die Pflicht habe, vorbeugende Maßnahmen zu treffen.

* Kiel, 12. Febr. Das Marinegericht verurteilte den Korvettenkapitän v. Zwegow wegen der durch fahrlässiges Fahren eine Unfälle erlittenen Beschädigung des Untersees des Kreuzers „Scharnhorst“ zu 14tägigem Stubenarrest. * New-York, 13. Febr. Das auf 10 Jahre Gefängnis lautende Urteil gegen den Kapitän

van Schaud wegen des Unglücks auf dem Dampfer „General Slocum“ im Jahre 1904, bei dem gegen 1000 Böhlinge einer deutschen Sonntagschule, die auf einem Ausfluge begriffen waren, umkamen, ist vom Appellationsgerichtshof bestätigt worden.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheide, 12. Febr. Nach elfjähriger Zwischenraum findet hier in der dritten Märzwoche in den Tagen vom 15 bis 22. März eine acht-tägige Volksmission statt. Alltägig werden vier Predigten abgehalten.

* Emden, 13. Febr. Ueber die Beerdigung des Herrn Herrmann geht uns noch folgender ausführlicher Bericht zu: Die evangelische Gemeinde Emden widmete sich bereits in aller Stille auf dem 1. Mai ds. Js. zu feiernde 25 jährige Dienstjubiläum ihres allseitig verehrten und geliebten Herrn Lehrers Herrmann. Der Mensch denkt, Gott lenkt! Am 4. ds. Mts. erkrankte er ganz plötzlich an Lungenentzündung. Dieselbe raffte den ohnehin nicht sehr kräftigen, durch langjährige, schwere Berufsarbeit geschwächten und noch im besten Mannesalter stehenden Mann (46 Jahre) in einigen Tagen dahin. Die ganze Gemeinde glich einem großen Trauerhause. Die Trauerquellen wollten nicht versiegen. Zu der tiefgebeugten Witwe strömten die Gemeindeglieder in Scharen, um mit ihr am Sterbebette zu weinen und noch einmal das alles so teure Antlitz des Heimgegangenen zu schauen. Am Dienstag, den 11. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr begann die Beerdigungsfeier im Gotteshause. Vor Eröffnung der Trauerandacht versammelte sich eine große Menschenmenge vor der Kirche. Den Schülern wurden durch aufgestellte Posten Sitzplätze gesichert, denn das geräumige Gotteshaus vermochte die Beiragenden bei weitem nicht zu fassen. Ein herzerregtes Gemisch aus Trauernden, als Mitglieder des gemischten Chores die sterblichen Überreste ihres lieben Dirigenten in die Erde trugen. Der Senior des Chores, Herr H. Remig, ließ das herrliche Lied „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt“ anstimmen. Darnach sang die Trauergemeinde zwei Strophen des ergreifenden Liedes „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“. Der Trauerandacht wurde Psalm 103, Vers 15-18 zu Grunde gelegt. Nachdem der Geistliche das Schlußgebet gesprochen, wurde die kirchliche Feier mit dem Vers des genannten Liedes „Herr lehre mich dein Ende bedenken“ usw. und dem Segen geschlossen. Als die Beiragenden das Gotteshaus verlassen hatten, legte sich der großartige Beizug in Bewegung. Dem Sarge voran schritt die jammernde Schar der hirtelosen Schüler, geführt von einem treuen Freunde des Entschlafenen. Hinter den Kindern ging der Geistliche. Dem Sarge folgten außer den Verwandten der aus Rellinghausen herübergekommene Herr Kreisschulinspektor, der Amtmann des Amtes Emden, der Schulvorstand, das Presbyterium, der gemischte Chor, die Kollegen der Nachbarschaft, treue Freunde und Klassenbrüder des Entschlafenen aus weiter Ferne, alle irgendwie abkömmlichen Gemeindeglieder, auswärtige, frühere Schüler, Zollbeamte, Freunde und Bekannte aus dem benachbarten Holland usw. Das Weinen und Schluchzen der Menge verstummte selbst auf dem Wege zum Friedhofe nicht und brach in verstärkter Heftigkeit hervor, als der Sarg in die Gruft der von der Kirchengemeinde bereitwillig zur Verfügung gestellten Familiengrabstätte hinabgelassen wurde. Dem Führer der in Tränen aufgelassenen Rinderchar gelang es, durch freundliches Reden sich einen Augenblick Ruhe zu verschaffen und erreichte, daß die Schüler ihrem Lehrer zum Abschiede dessen Lieblingsvers: „Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt dich, Herr, für seine Stärke hält“ usw. sangen. Die Einsegnungs- und Gebetsworte des Geistlichen wurden von herzbeugendem Weinen überflutet. Es dauerte eine geraume Zeit, bis die letzten Teilnehmer den Friedhof verlassen hatten. Man konnte sich fast nicht von der Gruft trennen, die von einem Kranzberge umgeben war. „Sie haben einen guten Mann begraben und uns war er mehr!“ So denkt und fühlt die ganze verwaltete Schul- und Kirchengemeinde Emden. Wohin man blickt — überall freigebeugte, gebrüchelte Menschen! Ein rechter Vater für jung und alt wurde ihnen entrissen, ein Mann mit einem kindlich, gläubigen Herzen, wohlwollend und liebevoll, gerecht und vorurteillos gegen hoch und niedrig, ein leuchtendes Vorbild in Pflichttreue, Bescheidenheit und Demut, ohne Falch, offen, treu und wahr bis an sein so überaus schmerzliches Ende. Seine Werke folgen ihm nach!

* Emden, 12. Febr. In eine pointierte Gesellschaft drangen heute morgen zwei nichteingeladene Polen und bedrohten die Gäste mit dem Messer. Einem der Eingeklinkten wurde mit einem Stiefel der Schlädel eingeschlagen. Er ist heute nachmittag im Krankenhaus gestorben.

* Emden, 11. Febr. Auf eigenartige Weise wurde in der vergangenen Woche ein junger Mann aus dem benachbarten Hiltum beim Schmuggel ertappt. Er hatte sich in Zebennar einen halben Ballen Kasse gekauft und das dabei erhaltene Gld in Bier umgewandelt. Mit dem Schmuggel 750 Mts. fuhr er nach hier zurück, fiel aber unterwegs in Schlaf und unterließ infolgedessen den Sack mit Kasse, wie er es vorhatte, beim Vorbeifahren an seinem elterlichen Hause in Hiltum durch das Rupefenster aus dem Zuge zu werfen. Als er kurz vor der hiesigen Station erwachte, führte er schnell das vergessene Vorhaben aus, stieg auf der Station aus und ging dem Bahngeleise nach, um seinen Kasse zu holen. Bahnbeamte betrafen ihn dabei und führten ihn zur Polizeirevision, wo auch bereits der Kasse angekommen war.

* Mürs, 13. Febr. Von acht Kindern, die auf dem Dampfer „General Slocum“ im Jahre 1904, bei dem gegen 1000 Böhlinge einer deutschen Sonntagschule, die auf einem Ausfluge begriffen waren, umkamen, ist vom Appellationsgerichtshof bestätigt worden.

* Duisburg, 13. Febr. Mädchen des Landabend auf der Straße von einem Manne.

* Rheide, 13. Febr. Der Verhaftung wegen Wechselfälschungs nicht verborgen perhorriert worden sei Anglegenheit nur v. nommen worden u. fällungen in keinen.

* M. Gladbach. Unglücksfall ereignet mehrere Knaben in Gendarmen. 14jährige Realgym zu Boden; gleich die B. bei sich 10jährigen Hubert Gehirn. Der Knacht im Krankenhaus.

Aus D.

— Königsberg, 1. Febr. Haarnadel im Rönpreußischen Blätter. Jedamit aus Wist. Sie bekam für verspürte heftige zogen Arzt, der j. konstante, schritt Anstehens kam eine die verortet herausgen erzählte, daß

Gottesdien.

Donnerstag, den 16. St. Geo.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. 10 Uhr Gottesamt. 12 Uhr Andacht. 4 Uhr Todesangstübungen. 7 Uhr Andacht. 8 Uhr Gottesamt. 9 Uhr Gottesamt. 10 Uhr Gottesamt. 11 Uhr Gottesamt. 12 Uhr Gottesamt. 13 Uhr Gottesamt. 14 Uhr Gottesamt. 15 Uhr Gottesamt. 16 Uhr Gottesamt. 17 Uhr Gottesamt. 18 Uhr Gottesamt. 19 Uhr Gottesamt. 20 Uhr Gottesamt. 21 Uhr Gottesamt. 22 Uhr Gottesamt. 23 Uhr Gottesamt. 24 Uhr Gottesamt. 25 Uhr Gottesamt. 26 Uhr Gottesamt. 27 Uhr Gottesamt. 28 Uhr Gottesamt. 29 Uhr Gottesamt. 30 Uhr Gottesamt. 31 Uhr Gottesamt. 32 Uhr Gottesamt. 33 Uhr Gottesamt. 34 Uhr Gottesamt. 35 Uhr Gottesamt. 36 Uhr Gottesamt. 37 Uhr Gottesamt. 38 Uhr Gottesamt. 39 Uhr Gottesamt. 40 Uhr Gottesamt. 41 Uhr Gottesamt. 42 Uhr Gottesamt. 43 Uhr Gottesamt. 44 Uhr Gottesamt. 45 Uhr Gottesamt. 46 Uhr Gottesamt. 47 Uhr Gottesamt. 48 Uhr Gottesamt. 49 Uhr Gottesamt. 50 Uhr Gottesamt. 51 Uhr Gottesamt. 52 Uhr Gottesamt. 53 Uhr Gottesamt. 54 Uhr Gottesamt. 55 Uhr Gottesamt. 56 Uhr Gottesamt. 57 Uhr Gottesamt. 58 Uhr Gottesamt. 59 Uhr Gottesamt. 60 Uhr Gottesamt. 61 Uhr Gottesamt. 62 Uhr Gottesamt. 63 Uhr Gottesamt. 64 Uhr Gottesamt. 65 Uhr Gottesamt. 66 Uhr Gottesamt. 67 Uhr Gottesamt. 68 Uhr Gottesamt. 69 Uhr Gottesamt. 70 Uhr Gottesamt. 71 Uhr Gottesamt. 72 Uhr Gottesamt. 73 Uhr Gottesamt. 74 Uhr Gottesamt. 75 Uhr Gottesamt. 76 Uhr Gottesamt. 77 Uhr Gottesamt. 78 Uhr Gottesamt. 79 Uhr Gottesamt. 80 Uhr Gottesamt. 81 Uhr Gottesamt. 82 Uhr Gottesamt. 83 Uhr Gottesamt. 84 Uhr Gottesamt. 85 Uhr Gottesamt. 86 Uhr Gottesamt. 87 Uhr Gottesamt. 88 Uhr Gottesamt. 89 Uhr Gottesamt. 90 Uhr Gottesamt. 91 Uhr Gottesamt. 92 Uhr Gottesamt. 93 Uhr Gottesamt. 94 Uhr Gottesamt. 95 Uhr Gottesamt. 96 Uhr Gottesamt. 97 Uhr Gottesamt. 98 Uhr Gottesamt. 99 Uhr Gottesamt. 100 Uhr Gottesamt. 101 Uhr Gottesamt. 102 Uhr Gottesamt. 103 Uhr Gottesamt. 104 Uhr Gottesamt. 105 Uhr Gottesamt. 106 Uhr Gottesamt. 107 Uhr Gottesamt. 108 Uhr Gottesamt. 109 Uhr Gottesamt. 110 Uhr Gottesamt. 111 Uhr Gottesamt. 112 Uhr Gottesamt. 113 Uhr Gottesamt. 114 Uhr Gottesamt. 115 Uhr Gottesamt. 116 Uhr Gottesamt. 117 Uhr Gottesamt. 118 Uhr Gottesamt. 119 Uhr Gottesamt. 120 Uhr Gottesamt. 121 Uhr Gottesamt. 122 Uhr Gottesamt. 123 Uhr Gottesamt. 124 Uhr Gottesamt. 125 Uhr Gottesamt. 126 Uhr Gottesamt. 127 Uhr Gottesamt. 128 Uhr Gottesamt. 129 Uhr Gottesamt. 130 Uhr Gottesamt. 131 Uhr Gottesamt. 132 Uhr Gottesamt. 133 Uhr Gottesamt. 134 Uhr Gottesamt. 135 Uhr Gottesamt. 136 Uhr Gottesamt. 137 Uhr Gottesamt. 138 Uhr Gottesamt. 139 Uhr Gottesamt. 140 Uhr Gottesamt. 141 Uhr Gottesamt. 142 Uhr Gottesamt. 143 Uhr Gottesamt. 144 Uhr Gottesamt. 145 Uhr Gottesamt. 146 Uhr Gottesamt. 147 Uhr Gottesamt. 148 Uhr Gottesamt. 149 Uhr Gottesamt. 150 Uhr Gottesamt. 151 Uhr Gottesamt. 152 Uhr Gottesamt. 153 Uhr Gottesamt. 154 Uhr Gottesamt. 155 Uhr Gottesamt. 156 Uhr Gottesamt. 157 Uhr Gottesamt. 158 Uhr Gottesamt. 159 Uhr Gottesamt. 160 Uhr Gottesamt. 161 Uhr Gottesamt. 162 Uhr Gottesamt. 163 Uhr Gottesamt. 164 Uhr Gottesamt. 165 Uhr Gottesamt. 166 Uhr Gottesamt. 167 Uhr Gottesamt. 168 Uhr Gottesamt. 169 Uhr Gottesamt. 170 Uhr Gottesamt. 171 Uhr Gottesamt. 172 Uhr Gottesamt. 173 Uhr Gottesamt. 174 Uhr Gottesamt. 175 Uhr Gottesamt. 176 Uhr Gottesamt. 177 Uhr Gottesamt. 178 Uhr Gottesamt. 179 Uhr Gottesamt. 180 Uhr Gottesamt. 181 Uhr Gottesamt. 182 Uhr Gottesamt. 183 Uhr Gottesamt. 184 Uhr Gottesamt. 185 Uhr Gottesamt. 186 Uhr Gottesamt. 187 Uhr Gottesamt. 188 Uhr Gottesamt. 189 Uhr Gottesamt. 190 Uhr Gottesamt. 191 Uhr Gottesamt. 192 Uhr Gottesamt. 193 Uhr Gottesamt. 194 Uhr Gottesamt. 195 Uhr Gottesamt. 196 Uhr Gottesamt. 197 Uhr Gottesamt. 198 Uhr Gottesamt. 199 Uhr Gottesamt. 200 Uhr Gottesamt. 201 Uhr Gottesamt. 202 Uhr Gottesamt. 203 Uhr Gottesamt. 204 Uhr Gottesamt. 205 Uhr Gottesamt. 206 Uhr Gottesamt. 207 Uhr Gottesamt. 208 Uhr Gottesamt. 209 Uhr Gottesamt. 210 Uhr Gottesamt. 211 Uhr Gottesamt. 212 Uhr Gottesamt. 213 Uhr Gottesamt. 214 Uhr Gottesamt. 215 Uhr Gottesamt. 216 Uhr Gottesamt. 217 Uhr Gottesamt. 218 Uhr Gottesamt. 219 Uhr Gottesamt. 220 Uhr Gottesamt. 221 Uhr Gottesamt. 222 Uhr Gottesamt. 223 Uhr Gottesamt. 224 Uhr Gottesamt. 225 Uhr Gottesamt. 226 Uhr Gottesamt. 227 Uhr Gottesamt. 228 Uhr Gottesamt. 229 Uhr Gottesamt. 230 Uhr Gottesamt. 231 Uhr Gottesamt. 232 Uhr Gottesamt. 233 Uhr Gottesamt. 234 Uhr Gottesamt. 235 Uhr Gottesamt. 236 Uhr Gottesamt. 237 Uhr Gottesamt. 238 Uhr Gottesamt. 239 Uhr Gottesamt. 240 Uhr Gottesamt. 241 Uhr Gottesamt. 242 Uhr Gottesamt. 243 Uhr Gottesamt. 244 Uhr Gottesamt. 245 Uhr Gottesamt. 246 Uhr Gottesamt. 247 Uhr Gottesamt. 248 Uhr Gottesamt. 249 Uhr Gottesamt. 250 Uhr Gottesamt. 251 Uhr Gottesamt. 252 Uhr Gottesamt. 253 Uhr Gottesamt. 254 Uhr Gottesamt. 255 Uhr Gottesamt. 256 Uhr Gottesamt. 257 Uhr Gottesamt. 258 Uhr Gottesamt. 259 Uhr Gottesamt. 260 Uhr Gottesamt. 261 Uhr Gottesamt. 262 Uhr Gottesamt. 263 Uhr Gottesamt. 264 Uhr Gottesamt. 265 Uhr Gottesamt. 266 Uhr Gottesamt. 267 Uhr Gottesamt. 268 Uhr Gottesamt. 269 Uhr Gottesamt. 270 Uhr Gottesamt. 271 Uhr Gottesamt. 272 Uhr Gottesamt. 273 Uhr Gottesamt. 274 Uhr Gottesamt. 275 Uhr Gottesamt. 276 Uhr Gottesamt. 277 Uhr Gottesamt. 278 Uhr Gottesamt. 279 Uhr Gottesamt. 280 Uhr Gottesamt. 281 Uhr Gottesamt. 282 Uhr Gottesamt. 283 Uhr Gottesamt. 284 Uhr Gottesamt. 285 Uhr Gottesamt. 286 Uhr Gottesamt. 287 Uhr Gottesamt. 288 Uhr Gottesamt. 289 Uhr Gottesamt. 290 Uhr Gottesamt. 291 Uhr Gottesamt. 292 Uhr Gottesamt. 293 Uhr Gottesamt. 294 Uhr Gottesamt. 295 Uhr Gottesamt. 296 Uhr Gottesamt. 297 Uhr Gottesamt. 298 Uhr Gottesamt. 299 Uhr Gottesamt. 300 Uhr Gottesamt. 301 Uhr Gottesamt. 302 Uhr Gottesamt. 303 Uhr Gottesamt. 304 Uhr Gottesamt. 305 Uhr Gottesamt. 306 Uhr Gottesamt. 307 Uhr Gottesamt. 308 Uhr Gottesamt. 309 Uhr Gottesamt. 310 Uhr Gottesamt. 311 Uhr Gottesamt. 312 Uhr Gottesamt. 313 Uhr Gottesamt. 314 Uhr Gottesamt. 315 Uhr Gottesamt. 316 Uhr Gottesamt. 317 Uhr Gottesamt. 318 Uhr Gottesamt. 319 Uhr Gottesamt. 320 Uhr Gottesamt. 321 Uhr Gottesamt. 322 Uhr Gottesamt. 323 Uhr Gottesamt. 324 Uhr Gottesamt. 325 Uhr Gottesamt. 326 Uhr Gottesamt. 327 Uhr Gottesamt. 328 Uhr Gottesamt. 329 Uhr Gottesamt. 330 Uhr Gottesamt. 331 Uhr Gottesamt. 332 Uhr Gottesamt. 333 Uhr Gottesamt. 334 Uhr Gottesamt. 335 Uhr Gottesamt. 336 Uhr Gottesamt. 337 Uhr Gottesamt. 338 Uhr Gottesamt. 339 Uhr Gottesamt. 340 Uhr Gottesamt. 341 Uhr Gottesamt. 342 Uhr Gottesamt. 343 Uhr Gottesamt. 344 Uhr Gottesamt. 345 Uhr Gottesamt. 346 Uhr Gottesamt. 347 Uhr Gottesamt. 348 Uhr Gottesamt. 349 Uhr Gottesamt. 350 Uhr Gottesamt. 351 Uhr Gottesamt. 352 Uhr Gottesamt. 353 Uhr Gottesamt. 354 Uhr Gottesamt. 355 Uhr Gottesamt. 356 Uhr Gottesamt. 357 Uhr Gottesamt. 358 Uhr Gottesamt. 359 Uhr Gottesamt. 360 Uhr Gottesamt. 361 Uhr Gottesamt. 362 Uhr Gottesamt. 363 Uhr Gottesamt. 364 Uhr Gottesamt. 365 Uhr Gottesamt. 366 Uhr Gottesamt. 367 Uhr Gottesamt. 368 Uhr Gottesamt. 369 Uhr Gottesamt. 370 Uhr Gottesamt. 371 Uhr Gottesamt. 372 Uhr Gottesamt. 373 Uhr Gottesamt. 374 Uhr Gottesamt. 375 Uhr Gottesamt. 376 Uhr Gottesamt. 377 Uhr Gottesamt. 378 Uhr Gottesamt. 379 Uhr Gottesamt. 380 Uhr Gottesamt. 381 Uhr Gottesamt. 382 Uhr Gottesamt. 383 Uhr Gottesamt. 384 Uhr Gottesamt. 385 Uhr Gottesamt. 386 Uhr Gottesamt. 387 Uhr Gottesamt. 388 Uhr Gottesamt. 389 Uhr Gottesamt. 390 Uhr Gottesamt. 391 Uhr Gottesamt. 392 Uhr Gottesamt. 393 Uhr Gottesamt. 394 Uhr Gottesamt. 395 Uhr Gottesamt. 396 Uhr Gottesamt. 397 Uhr Gottesamt. 398 Uhr Gottesamt. 399 Uhr Gottesamt. 400 Uhr Gottesamt. 401 Uhr Gottesamt. 402 Uhr Gottesamt. 403 Uhr Gottesamt. 404 Uhr Gottesamt. 405 Uhr Gottesamt. 406 Uhr Gottesamt. 407 Uhr Gottesamt. 408 Uhr Gottesamt. 409 Uhr Gottesamt. 410 Uhr Gottesamt. 411 Uhr Gottesamt. 412 Uhr Gottesamt. 413 Uhr Gottesamt. 414 Uhr Gottesamt. 415 Uhr Gottesamt. 416 Uhr Gottesamt. 417 Uhr Gottesamt. 418 Uhr Gottesamt. 419 Uhr Gottesamt. 420 Uhr Gottesamt. 421 Uhr Gottesamt. 422 Uhr Gottesamt. 423 Uhr Gottesamt. 424 Uhr Gottesamt. 425 Uhr Gottesamt. 426 Uhr Gottesamt. 427 Uhr Gottesamt. 428 Uhr Gottesamt. 429 Uhr Gottesamt. 430 Uhr Gottesamt. 431 Uhr Gottesamt. 432 Uhr Gottesamt. 433 Uhr Gottesamt. 434 Uhr Gottesamt. 435 Uhr Gottesamt. 436 Uhr Gottesamt. 437 Uhr Gottesamt. 438 Uhr Gottesamt. 439 Uhr Gottesamt. 440 Uhr Gottesamt. 441 Uhr Gottesamt. 442 Uhr Gottesamt. 443 Uhr Gottesamt. 444 Uhr Gottesamt. 445 Uhr Gottesamt. 446 Uhr Gottesamt. 447 Uhr Gottesamt. 448 Uhr Gottesamt. 449 Uhr Gottesamt. 450 Uhr Gottesamt. 451 Uhr Gottesamt. 452 Uhr Gottesamt. 453 Uhr Gottesamt. 454 Uhr Gottesamt. 455 Uhr Gottesamt. 456 Uhr Gottesamt. 457 Uhr Gottesamt. 458 Uhr Gottesamt. 459 Uhr Gottesamt. 460 Uhr Gottesamt. 461 Uhr Gottesamt. 462 Uhr Gottesamt. 463 Uhr Gottesamt. 464 Uhr Gottesamt. 465 Uhr Gottesamt. 466 Uhr Gottesamt. 467 Uhr Gottesamt. 468 Uhr Gottesamt. 469 Uhr Gottesamt. 470 Uhr Gottesamt. 471 Uhr Gottesamt. 472 Uhr Gottesamt. 473 Uhr Gottesamt. 474 Uhr Gottesamt. 475 Uhr Gottesamt. 476 Uhr Gottesamt. 477 Uhr Gottesamt. 478 Uhr Gottesamt. 479 Uhr Gottesamt. 480 Uhr Gottesamt. 481 Uhr Gottesamt. 482 Uhr Gottesamt. 483 Uhr Gottesamt. 484 Uhr Gottesamt. 485 Uhr Gottesamt. 486 Uhr Gottesamt. 487 Uhr Gottesamt. 488 Uhr Gottesamt. 489 Uhr Gottesamt. 490 Uhr Gottesamt. 491 Uhr Gottesamt. 492 Uhr Gottesamt. 493 Uhr Gottesamt. 494 Uhr Gottesamt. 495 Uhr Gottesamt. 496 Uhr Gottesamt. 497 Uhr Gottesamt. 498 Uhr Gottesamt. 499 Uhr Gottesamt. 500 Uhr Gottesamt. 501 Uhr Gottesamt. 502 Uhr Gottesamt. 503 Uhr Gottesamt. 504 Uhr Gottesamt. 505 Uhr Gottesamt. 506 Uhr Gottesamt. 507 Uhr Gottesamt. 508 Uhr Gottesamt. 509 Uhr Gottesamt. 510 Uhr Gottesamt. 511 Uhr Gottesamt. 512 Uhr Gottesamt. 513 Uhr Gottesamt. 514 Uhr Gottesamt. 515 Uhr Gottesamt. 516 Uhr Gottesamt. 517 Uhr Gottesamt. 518 Uhr Gottesamt. 519 Uhr Gottesamt. 520 Uhr Gottesamt. 521 Uhr Gottesamt. 522 Uhr Gottesamt. 523 Uhr Gottesamt. 524 Uhr Gottesamt. 525 Uhr Gottesamt. 526 Uhr Gottesamt. 527 Uhr Gottesamt. 528 Uhr Gottesamt. 529 Uhr Gottesamt. 530 Uhr Gottesamt. 531 Uhr Gottesamt. 532 Uhr Gottesamt. 533 Uhr Gottesamt. 534 Uhr Gottesamt. 535 Uhr Gottesamt. 536 Uhr Gottesamt. 537 Uhr Gottesamt. 538 Uhr Gottesamt. 539 Uhr Gottesamt. 540 Uhr Gottesamt. 541 Uhr Gottesamt. 542 Uhr Gottesamt. 543 Uhr Gottesamt. 544 Uhr Gottesamt. 545 Uhr Gottesamt. 546 Uhr Gottesamt. 547 Uhr Gottesamt. 548 Uhr Gottesamt. 549 Uhr Gottesamt. 550 Uhr Gottesamt. 551 Uhr Gottesamt. 552 Uhr Gottesamt. 553 Uhr Gottesamt. 554 Uhr Gottesamt. 555 Uhr Gottesamt. 556 Uhr Gottesamt. 557 Uhr Gottesamt. 558 Uhr Gottesamt. 559 Uhr Gottesamt. 560 Uhr Gottesamt. 561 Uhr Gottesamt. 562 Uhr Gottesamt. 563 Uhr Gottesamt. 564 Uhr Gottesamt. 565 Uhr Gottesamt. 566 Uhr Gottesamt. 567 Uhr Gottesamt. 568 Uhr Gottesamt. 569 Uhr Gottesamt. 570 Uhr Gottesamt. 571 Uhr Gottesamt. 572 Uhr Gottesamt. 573 Uhr Gottesamt. 574 Uhr Gottesamt. 575 Uhr Gottesamt. 576 Uhr Gottesamt. 577 Uhr Gottesamt. 578 Uhr Gottesamt. 579 Uhr Gottesamt. 580 Uhr Gottesamt. 581 Uhr Gottesamt. 582 Uhr Gottesamt. 583 Uhr Gottesamt. 584 Uhr Gottesamt. 585 Uhr Gottesamt. 586 Uhr Gottesamt. 587 Uhr Gottesamt. 588 Uhr Gottesamt. 589 Uhr Gottesamt. 590 Uhr Gottesamt. 591 Uhr Gottesamt. 592 Uhr Gottesamt. 593 Uhr Gottesamt. 594 Uhr Gottesamt. 595 Uhr Gottesamt. 596 Uhr Gottesamt. 597 Uhr Gottesamt. 598 Uhr Gottesamt. 599 Uhr Gottesamt. 600 Uhr Gottesamt. 601 Uhr Gottesamt. 602 Uhr Gottesamt. 603 Uhr Gottesamt. 604 Uhr Gottesamt. 605 Uhr Gottesamt. 606 Uhr Gottesamt. 607 Uhr Gottesamt. 608 Uhr Gottesamt. 609 Uhr Gottesamt. 610 Uhr Gottesamt. 611 Uhr Gottesamt. 612 Uhr Gottesamt. 613 Uhr Gottesamt. 614 Uhr Gottesamt. 615 Uhr Gottesamt. 616 Uhr Gottesamt. 617 Uhr Gottesamt. 618 Uhr Gottesamt. 619 Uhr Gottesamt. 620 Uhr Gottesamt. 621 Uhr Gottesamt. 622 Uhr Gottesamt. 623 Uhr Gottesamt. 624 Uhr Gottesamt. 625 Uhr Gottesamt. 626 Uhr Gottesamt. 627 Uhr Gottesamt. 628 Uhr Gottesamt. 629 Uhr Gottesamt. 630 Uhr Gottesamt. 631 Uhr Gottesamt. 632 Uhr Gottesamt. 633 Uhr Gottesamt. 634 Uhr Gottesamt. 635 Uhr Gottesamt. 636 Uhr Gottesamt. 637 Uhr Gottesamt. 638 Uhr Gottesamt. 639 Uhr Gottesamt. 640 Uhr Gottesamt. 641 Uhr Gottesamt. 642 Uhr Gottesamt. 643 Uhr Gottesamt. 644 Uhr Gottesamt. 645 Uhr Gottesamt. 646 Uhr Gottesamt.

Wiesenfelder blaue Woche!

Von Freitag, den 14. Februar, bis Freitag, den 21. Februar.

Während dieser Woche gelangen enorme Mengen blauer Waren

aus sämtlichen Abteilungen meines Lagers zum Verkauf.

Die Waren, welche von mir auf meiner Einkaufs-Reise

eigens für diese blaue Woche

erworben, werden zu unglaublich billigen Preisen verkauft.

Beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse meine Schaufenster, sowie die enormen Auslagen im Geschäftsfotal.

Tassen, blau Zwiebelmuster, 6 Stück 50 Pfg.	Kaffeekannen, blau Zwiebelm., für 6 Personen Inhalt nur 75 Pfg.
Brotkörbe, oval blau, Zwiebelmuster, nur 35 Pfg.	Rüchenslampen, 6" mit blauem Bassin, nur 52 Pfg.
Gemüseschüssel, bl. Zwiebelmuster, sehr groß, nur 42 Pfg.	Untertassen, bl. Zwiebelmuster, nur 4 Pfg.
Milchtöpfe, blau Zwiebelmuster, ganzer Satz, 6 Stück 155 Pfg.	Milchtöpfe, bl. Zwiebelmuster, groß nur 22 Pfg.
Messerkörbe, blau, 3 teilig, nur 25 Pfg.	Wandschoner, blau, verschied. Dessins, nur 28 Pfg.
Vorratstonnen, bl. Blumen, 6 Schichten, 6 Stück 115 Pfg.	Eierbecher, fächförmig blau, 3 Stück nur 22 Pfg.
Satz Gemüseschüssel, blau Zwiebelmuster, 6 Stück 118 Pfg.	Rüchenspitze, blau, Rolle 10 Met. nur 10 Pfg.
Wasserflaschen mit Glas, blau nur 28 Pfg.	Wassergarnituren, blau, 5 teilig, groß nur 155 Pfg.
Sauciers, blaue Blumen, mit Teller nur 48 Pfg.	Crepp-Papier, blau, Rolle nur 4 Pfg.
Salz- und Mehlmeßen, bl. Zwiebelm. mit hoher Rückwand nur 78 Pfg.	Wasserkrüge, bl. Blumen, von Wassergarnituren nur 42 Pfg.
Wirtschaftswagen, blau, gutes Fabrikat nur 195 Pfg.	Nachttöpfe, blau, mit Spruch nur 48 Pfg.

Riesen-Bazar S. Wiesenfelder

Nur Neustrasse 24.

Trotz der billigen Preise gewähren wir Rabattmarken.

Achtung!
Zu Sonntag empfehle:
Fettes Rindfleisch
prima Qual. pr. Pfd. 65 Pfg.,
fettes Kalbfleisch
zum billigsten Tagespreise.
M. Goedhart,
Kocher.

Bekanntmachung.
Gezellen-Prüfungen.
Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind von den Beisitzern des Prüfungsbereichs Bocholt bis zum 1. März d. J. an den Geschäftsführer Herrn B. Hilfer zu Bocholt einzureichen. Beisitzer sind Lebenslauf, Zeugnis und Zeugnis der Fortbildungsschule. Das Formular für das Zeugnis ist entweder von der Handwerkskammer oder vom Geschäftsführer zu beziehen.
Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mk. Handwerkskammer Münster.

Ladenlokal
Am Marktplatz oder in unmittelbarer Nähe desselben wird zu möglichst bald ein Ladenlokal zu mieten gesucht.
Offerten unter E. 100 an die Expedition d. Bl.

Zwei kleine Ackergüter,
1000 bzw. 2000 Ruten groß, in der Feldmark Bocholt gelegen, zu verkaufen.
Daneben täglich 100-150 Liter Milch abgegeben.
Wilh. Götting,
Gut Eting.

St. Georgius-Schützen-Verein.
Karneval 1908.
Freitag, den 14. Februar, abends 7/9 Uhr:
Sitzung
aller, die es angeht, bei Mütterchen Rademaker.
Der Elfer-Rat.

SILBERSEIFENPULVER
macht feinste Wäsche
J.H. Kranen, Jssum Rhld.
Alleiniger Fabrikant

Das Allerbeste ist
Dalli-
Seifenpulver
Dr. Kuhn's
locken- u. Kräuselwasser
wieder vorrätig.
Friseur Rolf, Nordstr. 4.

Biergans Inventur-Verkauf
bietet in den nächsten Tagen
Schlipse
Diplomaten 25 Pfg., Plastrons 30 Pfg., Selbstbinder 10 bis 50 Pfg. jedes Stück.
Die noch verbliebenen Sammetblusenstoffe sind nochmals im Preise herabgesetzt.
Ordnung 14. **J. & F. Biergans.** Der Post gegenüber.

Geschäfts-Empfehlung.
Den geehrten Bewohnern von Rhode und Umgegend zeige hiermit an, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platz ein
Maler- und Anstreicher-Geschäft
eröffnet habe. Durch den Besuch einer der ersten Fachschulen sowie durch praktische Erfahrungen bin ich in den Stand gesetzt, meine wertvollen Aufträge in jeglicher Weise aufzulegen zu stellen. Zu allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Theod. Buschhoff, Neustrasse.
NB. Die neuesten Musterkarten einer erstklassigen Tapetenfabrik liegen bei mir zur gef. Ansicht aus.

Haushoch
Nigrin
springen Sie vor Freude über den schönen Glanz Ihrer Stühle, wenn Sie mit Nigrin wischen.
Küchenschrank-Spigen
in verschiedenen Dessins empfohlen
J. & A. Götting.

Berein
ehemaliger 39er.
Sämtliche Kameraden, w. ich dem
Niederh. Jäger-Regt Nr. 39
aktiv, im Reserv. oder Landwehr-Verhältnis angehört haben, werden ersucht, sich am
Samstag, den 15. Februar,
abends 8 1/2 Uhr,
beim Kameraden **H. G. Kempers,**
Hôtel „Central“, beizugehen.
Wichtiger Besprechung
einzufinden.

Die glückliche Geburt eines
gefundnen
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
B. Zeisner und Frau
Mia geb. Forstmann
Friedenau-Berlin, 12. Febr. 1908
Freigeist. 79.

Der Verein der Aerzte zu Bocholt führt von nächsten Sonntag ab die **Sonntag-nachmittagsruhe** ein. Dieselbe tritt an **allen Sonn- und ortsüblichen Feiertagen** in Kraft. Sie beginnt mittags um 12 Uhr und endet 12 Uhr mitternachts. Es wird gebeten, in dieser Zeit ärztliche Hilfe nur in dringenden Fällen in Anspruch zu nehmen.
In Bedarfsfällen dringender Art wird ärztliche Hilfe in der **Wohnung eines jeden Arztes** nachgewiesen.
Der Verein der Aerzte zu Bocholt.

Verein vom hl. Vincenz von Paul.
Wir laden hiermit alle Freunde der christlichen Nächstenliebe zu der am
Sonntag, den 15. März, nachmittags 1 1/2 Uhr,
im **Sebbingschen Saale**
stattfindenden
öffentlichen Versammlung
ergebnis ein.
1. Vortrag des hochwürdigen Herrn **Dominikaner-Paters Joachim.**
2. Darstellungen aus dem Leben des hl. **Vincenz von Paul** in 75 bunten Lichtbildern.
Preise der Plätze:
1. Platz (numeriert) Mark 1.—, 2. Platz Mark 0.75, 3. Platz Mark 0.50.
Karten sind erhältlich bei sämtlichen Mitgliedern des Vincenz-Vereins, sowie bei den Herren **J. & A. Temming** und **Gebr. Moonen.**
Da der Ertrag dieser Veranstaltung ausschließlich unserer Kasse zugute kommen soll, deren Einnahmen in einem recht ungünstigen Verhältnis zu ihren Ausgaben stehen, so hoffen wir auf eine recht rege Teilnahme aus allen Kreisen unserer Mitbürger in Stadt und Land.
Der Vorstand.

Wwe. Wilh. Steinkamp
Nordstr. 34. Nordstr. 6.
Kolonialwaren
in nur anerkannt guten Qualitäten.
Spezialität: ff. gebrannte Kaffee.

Bürger-Verein „Frohinn“.
Sonntag, den 16. d. Mts., abends 7/8 Uhr:
Bersammlung.
Tagesordnung sehr wichtig.
Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet.
Der Vorstand.
Ein Stall guter
Schweinedünger
billig abgegeben.
Ed. Wittenberg und
Seppoldstraße 247/1.

Mr. 44. Das neue

Die demnächst erscheinenden Unterhaltungsblätter in der Reihe der besten Unterhaltungsblätter für die Leserinnen und Leser der Zeitungen. Die demnächst erscheinenden Unterhaltungsblätter in der Reihe der besten Unterhaltungsblätter für die Leserinnen und Leser der Zeitungen. Die demnächst erscheinenden Unterhaltungsblätter in der Reihe der besten Unterhaltungsblätter für die Leserinnen und Leser der Zeitungen.